

Kochlitz verdanken ihren Ursprung diesem fleißigen Volke. Doch bald wurden sie übermüthig und überfielen die Nachbarstämme. Da war es Heinrich der Bogler, der diesen Stamm bewältigte und mitten in ihrem Lande die Feste Meißa, das spätere Meissen anlegte. Die Stadt bevölkerte er mit vielen Deutschen, und da es diesen im Meißner Lande wohlgefiel, so ließen sich nach und nach noch andere Colonien darin nieder. Die Sorben zogen sich theils zurück, theils nahmen sie deutsche Sitten und christliche Religion an und verschwanden nach und nach bis auf den kleinen Rest in der Lausitz, der heutigen Tages noch besteht.

Die ersten Anbauer unserer Gegend sind daher ohne Zweifel die Sorben-Wenden. Die Endungen der Ortsnamen der verschiedenen Städte und Dörfer der hiesigen Gegend iz, in, au, za, als: Sebnitz (Sebeniza), Schandau, Richtenbain, Postelwitz, Schmilkau, Ostrau, Polenz, (Poliza), Bohmen, Behlen (Wilin), Stürza, Dobra, Doberzeit (Doberiz) verrathen alle den sorbischen Ursprung. Alle diese Ortschaften gehörten zu dem Gaue Budissin (Bautzen).

Goekinger, in seiner Geschichte der Stadt Sebnitz stellt in Betreff der Gründung der anderen sich auf dorj walda, berg, bach endenden Ortsnamen folgende Vermuthung auf. Er sagt nämlich:

„Wir haben aber noch viel Dörfer, welche ihrer deutschen Endung nach deutschen Ursprungs sein müssen. Die Hermunduren können sie nicht angelegt haben, da sich diese Nation mit der Cultivirung ihrer Wohnsitze nicht einließ. Ich kann zwar nichts Bestimmtes angeben, wenn diese Gründung geschehen sei, allein ich will doch nicht verschweigen, was ich vermuthe. Als nemlich Graf Wiprecht von Groitzsch des böhmischen Königs Bratislaw Prinzessin-Tochter Judith zur Gemahlin bekam, bat er sich die beiden pagos (Gauen) Misen und Budesin zur Mitgift aus, welches ihm auch verwilligt ward. Er besaß auch diese beiden pagos ohngefähr vom Jahre 1080 bis an seinen im Jahre 1124 erfolgten Tod. Denn ob er sie gleich zur Ranzionirung seines gefangenen Sohnes dem Kaiser 1112 abtreten mußte,